

Atemlose Pause.

„Margot ist also hier.“ Thévenaz blies den Rauch triumphierend und sehr geräuschvoll durch die aufeinander gepressten Lippen. „Was macht sie eigentlich jetzt?“

„Seilakt!“ Stornellis Kinn zuckte.

„Jawohl. . . — Anseilakt!!“

„Sie sind ein toller Kerl, wahrhaftig.“ Stornelli machte eine robuste Handbewegung.

Thévenaz verneigte sich abermals.

„Also hören Sie! Es handelt sich um keine Kleinigkeit.“ Stornelli dämpfte die Stimme. „In meinem Hotel ist ein Amsterdamer Juwelenhändler abgestiegen, der übermorgen nach Madrid weiterfährt. Ich war längst über diesen Fink orientiert. Hatte aber Pech. Am Tage nach seiner Ankunft sprach ich ihn im Schreibzimmer an, ohne zu bemerken, dass es mein sehnsüchtig erwarteter Kunde ist, obwohl ich sein genaues Signalement besass. Unverzeihlich! Aber nicht mehr zu reparieren. Wenn er mich nun im Zuge wiederfindet, im selben Coupé, wird er sofort misstrauisch und wechselt den Waggon. Ich kenne das. Deshalb habe ich an Sie gedacht. . .“

Thévenaz' Kopf blieb gesenkt: „Weshalb haben Sie gerade an mich gedacht?“

„Sie sind unverblüffbar und stets auf dem Sprung, zu bluffen.“

„Alles ist Bluff.“

„Gewiss! Deshalb nannte ich Sie ja einen tollen Kerl. Nur so ist glattes Arbeiten möglich. . . C'est entendu?“